

Good-practice-Beispiel

Maßnahme der IF	Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen – Individuelle Förderung als Unterrichtsprinzip
Schulart	Zweijährige Berufsfachschule, Berufskolleg Produktdesign
Klasse/Jahrgangsstufe	BFPE, 2BFS, 2BKPD alle Jahrgangsstufen
Anzahl der Klassen/ Jahrgangsstufen	1-3 pro Schulart
Unterrichtsfach/ -fächer	alle maßgebenden Fächer
IF-Team	alle Lehrkräfte (4-9) einer Klasse bzw. das Schulartteam
Schulung des IF- Teams	2-Jährige Fortbildung zum Selbstorganisierten und kooperativen Lernen (SOL)
Ziel der Maßnahme	systematischer Kompetenzaufbau aller SuS zur Förderung der Selbstlernkompetenz
Durchführung	<p>Um möglichst ressourceneffizient im Team am systematischen Kompetenzaufbau der SuS zu arbeiten, hat das Team einen didaktischen Jahresplan für die Klassenführung erstellt. Auf den Ebenen Team, Klasse und Schüler ist erfasst, zu welchem Zeitpunkt im Jahresverlauf, welche Handlung erfolgt. Die Inhalte der im jeweiligen didaktischen Jahresplan geplanten Teamsitzungen orientieren sich an den zentralen Lernarrangements, die fächerübergreifend angelegt sind.</p> <p>Nach einer Orientierungsphase von 4-6 Wochen, die im Wesentlichen der Festigung oder dem Aufbau kommunikativer und kooperativer Kompetenzen gilt, arbeiten die Schüler an ihrer individuellen Arbeitssystematik und der Effizienz in kooperativen Lernphasen. Mit den entsprechenden SOL Elementen, dem <i>Sandwichprinzip</i> und den strukturierenden <i>SOL-Methoden</i>, lernen die Schüler zunehmend selbst ihren Lernprozess zu gestalten. Kernstück bildet hier u.a. der Fokus auf die Selbstreflexionsfähigkeit der Schüler durch die Arbeit mit Kompetenzrastern im überfachlichen Bereich. Zu diversen Handlungsanlässen, z. B. bei der Erstellung von Lernlandkarten, Präsentationen wird zunächst innerhalb der Peergruppe beobachtet, rückgemeldet und erst bei erneuter Lernsituation von der Lehrkraft bewertet. Mit Hilfe des Kompetenzrasters <i>Projektkompetenz (Handlungskompetenz)</i> sind einheitliche Kompetenzbereiche definiert und somit eine kontinuierliche Beobachtung bzw. Abgleich des Lernfortschrittes eines Schülers möglich.</p> <p>Zur formativen Rückmeldung ist Feedback im Unterricht etabliert und mit den Schülern wird je nach Schulart unterschiedlich häufig in regelmäßigen Abständen ein Zielvereinbarungsgespräch geführt. In diese Gespräche</p>

	<p>sind alle Lehrkräfte der Klasse eingebunden und sie finden während der Unterrichtszeit statt.</p> <p>Ein Element der pädagogischen Diagnostik ist die standardisierte Selbstanalyse der Lern- und Fehlerverhaltens bei Klassenarbeiten. Bei Bedarf runden Lernberatungsgespräche mit der entsprechenden Fachlehrkraft die Selbstanalyse ab.</p> <p>Die Lernenden Planen und dokumentieren ihre Lernprozesse mit Hilfe einer schulinternen Lernagenda, die neben dem Kalender, die Kompetenzraster und das Lerntagebuch enthält.</p> <p>Da keine gesonderten IF-Stunden zur Verfügung stehen, werden aus den Kernfächern Stundenanteile in einen Pool für Offene Lernzeit gegeben, in denen die Schüler weitestgehend selbstorganisiert an Lernaufgaben entweder zur Übung oder Vertiefung arbeiten. In dieser Zeit sind teilweise auch 2-3 studentische Jugendbegleiter für ein ergänzendes kulturelles Angebot (Jonglage, Malerei, ...) eingesetzt.</p>
Qualitätssicherung	<p>Feedback der SuS am Ende einer Unterrichtseinheit und zum Schuljahresende</p> <p>Alle Prozessbeschreibungen, Dokumente (ohne Daten) und auch die Kommunikation im Team laufen über das Intranet.</p>
Ansprechpartnerin	Tanja Rieger
Email der Ansprechpartnerin	<p>tanja.rieger@holztechnikschule-stuttgart.de</p> <p>Die Konzepte zur Individuellen Förderung variieren je nach Schulart und Einzelheiten können von den beteiligten Lehrkräften erfragt werden. Frau Rieger koordiniert den Kontakt und ggf. Hospitationen.</p>
Name der Schule Ort	<p>Gewerbliche Schule für Holztechnik Stuttgart</p>